

## **Pazifismus und Widerstandsarmee**

*Christoph Mörgeli (Ürikon), Historiker und SVP-Nationalrat*

Die bevorstehende Abstimmung über das Militärgesetz sollte uns veranlassen, wieder einmal vertieft über Soldatentum, Sterben und Töten nachzudenken. Das Verteidigungsdepartement hämmert uns ein, es handle sich bei den bewaffneten Auslandstruppen um Freiwillige. Am 10. Juni geht es in der Tat um die Einführung des militärischen Freiwilligkeitsprinzips. Das freiwillige Töten-Müssen oder gar Töten-Dürfen – die „licence to kill“ – halte ich für moralisch verwerflich und völlig unakzeptabel. Denn der dem Einzelleben übergeordnete Verteidigungsauftrag betrifft alle Bürger gleichermaßen und darf nicht an freiwillige, bezahlte Abenteurer, Kriegsgurgeln oder Waffennarren delegiert werden.

Die Bereitschaft, in letzter Konsequenz zu töten und zu sterben, darf der Staat von seinen Bürgern nur fordern, wenn Werte verteidigt werden müssen, die höher stehen als ein Menschenleben. Solch übergeordnete Werte, die einen bewaffneten Kampf rechtfertigen, stellen weder der Wiederaufbau zerstörter Dächer noch die Reparatur unterbrochener Wasserleitungen dar – und das internationale Geltungsbedürfnis von Politikern, Generälen und Strategieprofessoren schon gar nicht!

Den Gegnern bewaffneter Auslandseinsätze wird eine pazifistische, antimilitaristische Grundhaltung vorgeworfen. Ich kann damit ohne weiteres leben; tatsächlich hat die 200jährige Tradition unserer bewaffnet neutralen Widerstandsarmee einen zutiefst pazifistischen, antimilitaristischen Kern: Wir behalten uns das Selbstverteidigungsrecht als letzte Möglichkeit vor, verzichten aber auf weitreichende Angriffswaffen, gewaltsame Interventionen oder blutige Strafexpeditionen. Stattdessen konzentrieren wir uns auf die Notwehr im Falle eines feindlichen Angriffs, um jedem Aggressor oder Erpresser einen höchstmöglichen Eintrittspreis abzufordern.

Mit dieser eigenständigen Vorbeugung und zahlreichen passiven Schutzmassnahmen fallen wir andern nicht zur Last und bedrohen niemanden. Der bewaffnet neutrale Friedensplatz Schweiz hält sich aus Kämpfen heraus und macht schon allein dadurch unsere Welt ein Stück friedlicher. Nur ist diese Verteidigung des eigenen Landes für die Verantwortlichen weit mühsamer und geistig anspruchsvoller als die Nato-Unterordnung und das Abschreiben von Nato-Reglementen!